

Ungewöhnliche Liebe

Von TheLittleFox

Kapitel 11: Ende aller Dinge

Am nächsten morgen wachte ich viel zu spät auf. Als ich auf die Uhr sah, war es 7.58 Uhr.

Oh so eine scheisse. Der Unterricht lief schon seit einer knappen Viertelstunde!

Ich sprang aus meinem Bett, schnappte meine Klamotten und meinen Helm.

Tya, wenn ich zu spät komme, dann beeile ich mich und fahre mit dem Motorrad in die Schule. Ich schnappte mir meine Tasche und rannte runter zur Haustür. „Kia?“ Meine Mutter kam aus der Küche. Sie hatte ein leicht graues Gesicht und sah verdammt kaputt aus. Ihre Augen sahen mich trüb an. „Wohin gehst du denn jetzt schon wieder?“ Ich schnallte mir meine Tasche fest. „In die Schule, wohin denn sonst? Wir haben nur noch eine Woche“ Ich schloss die Tür und rannte zur Garage. Meine Mutter öffnete das Fenster. „Weißt du wo die Aspirin-Tabletten sind?“ Ich verzog das Gesicht und dachte einen Augenblick lang nach. „Im Bad, weißer Schrank unterstes Fach“ Dann zog ich meinen Helm über und setzte mich auf meine Maschine. Ich startete den Motor und gab Gas. „Und komm mir nicht wieder mit diesem Mädchen zurück!“ rief mir meine Mutter hinterher. Ich hörte nicht hin und fuhr aus unserer Straße raus auf die Hauptstraße. Es dauerte nicht lang und schon war ich in der Schule. Ich stellte das Motorrad ab, zog meinen Helm aus und verschloss ihn unter dem Sitz. „Hey Kia! Ist das etwa deine?“ Jemand tippte mir auf die Schulter. Als ich mich herumdrehte, stand Micha vor mir. Ich verkrampfte mich.

Muss denn jetzt alles schief gehen?

Ich nickte. „Ja meine. Was dagegen?“ fauchte ich. Micha sah mich nur leicht verwundert an. „Nein! Natürlich nicht. Es ist eine schöne Maschine. Eine Suzuki oder?“ Ich nickte wieder. „Tut mir leid, aber ich bin spät dran. Tschüss!“ Ich drückte mich an ihm vorbei und rannte auf das Schulgebäude zu. Ich stand gerade vor der Klassentür und wollte klopfen, als die Tür aufging und Frau Peachmann raus kam. Sie sah mich hinter dem Stoß von Papieren und ihrer Tasche überhaupt nicht und rannte voll in mich hinein. Wir beide fielen auf den Boden und der Stapel auf uns drauf. „Oh Nein!“ Frau Hanser stürzte aus dem Zimmer und half Frau Peachmann auf. Ich selbst rappelte mich auf und rieb mir den Kopf, den ich mir an der Heizung angestoßen hatte. „Kia? Was machst du denn hier? Warum bist du so spät?“ die beiden Lehrerinnen sahen mich überrascht an. Ich stand vorsichtig auf. „Ich... Es tut mir Leid aber ich habe verschlafen...“ nuskelte ich und neigte leicht den Kopf. Frau Peachmann machte sich an die Arbeit die Seiten wieder auf zu heben. Frau Hanser und ich halfen ihr. Dabei fiel mir ein Blatt auf. Ich nahm es in die Hand und las es kurz durch. Es war eine Gerichtliche Einladung. Ein Brief vom Anwalt wegen einer Scheidung und wegen zwei Kindern. Frau Peachmann sah mich einen Augenblick lang schweigend an. „Kann ich

das bitte wieder haben...?“ fragte sie mich leise. Erschrocken reichte ich ihr das Blatt. Traurig sah sie drauf. Dann seufzte sie und schob das Blatt unter die anderen. Sie stand auf. „Es tut mir Leid“ Ich richtete mich auf. Frau Peachmann nickte nur und lief dann an mir vorbei. Traurig und betroffen sah ich ihr hinterher. „Wollen sie noch lange hier stehen bleiben oder endlich dem Unterricht beiwohnen?“ fragte mich Frau Hanser leise. Ich folgte ihr ins Klassenzimmer und setzte mich an meinen Platz. Nine die neben mir saß, lächelte mich leicht an. Ich nickte ihr nur zu und sah auf den Tisch. Später in der Pause bummelte ich ein wenig. Erst als alle aus dem Klassenzimmer waren, drehte ich mich zu Nine um, die schweigend und lässig auf ihrem Tisch saß und mich beobachtete. Ich kam auf sie zu, strich ihr über ihren Schenkel und küsste sie lange. „Guten Morgen“ sie grinste mich an. „Hat aber ganz schön lange gedauert“ Ich zuckte mit den Schultern. „Lieber spät als nie oder?“ Sie lachte. „Ich hatte heute Morgen eigentlich noch auf dich gewartet aber du bist nicht gekommen“ Ich seufzte „Tut mir Leid. Ich hab verschlafen“ Ich spielte mir ihrer Kette. „Wie war es gestern Abend noch?“ fragte sie leise. Ich sah ihr in die Augen. Dann zuckte ich mit den Schultern. „Nichts. Waren alle schon am schlafen“ log ich. In ihren Augen blitzte es. Ich wusste dass sie mir das nicht glaubte. Aber sie sagte nichts und nickte nur. „Viel verpasst hattest du heute Morgen aber nicht. Frau Peachmann hatte nur noch schnell ein paar Urkunden und nen Pokal gebracht. Ich habe es für dich angenommen und ihn da hinten hingestellt...“ sie deutete auf den Bücherschrank. Der Goldene Pokal spiegelte die Sonne von draußen wieder. Ich nickte „Danke“ Dann nahm ich meine Tasche und meinen Helm. „Komm... Wir haben jetzt Bio“ Sie stieg vom Tisch und lief mir hinterher.

Am Mittag nach der Schule fuhr ich noch ein klein wenig im Dorf herum. Ich kaufte in der Apotheke neue Kopfschmerztabletten und fuhr anschließend nach Hause. Meine Mutter lag auf der Couch und schlief. Neben ihr stand eine Wasserflasche und der Fernseher lief. Ich schaltete ihn leise aus und ging auf mein Zimmer. Später verabredete ich mich mit Kathy die mich mit zu Marc nahm.

Der nächste Tag verging auch nicht gerade anders. Ich spürte aber schon einen unterschied. In der Schule hatte ich ein noch größeres Verlangen bei Nine zu sein. Deshalb blieb ich nach dem Unterricht noch eine ganze Weile länger, was meine Mutter natürlich Nachmittags misstrauisch machte als ich wieder heim kam und ihr erzählte ich hätte noch die Zimmer aufräumen müssen. Doch sie kaufte es mir am Ende doch ab und schon war wieder Ruhe. Am dritten Tag hatte ich versucht Nine zu überreden uns bei Kathy zu treffen, doch sie hielt dagegen. „Kia, es geht noch nicht. Warten wir noch ein oder zwei Tage okay?“ Ich war natürlich total enttäuscht. Sie strich mir über die Wange. „Ich weiß wie schwer es ist... Aber lass uns noch gedulden. Deine Mutter ist ja schließlich immer noch misstrauisch oder? Deshalb sollten wir nichts überstürzen“ Ich küsste ihre Handfläche und sah ihr leicht schmollend in die Augen. Sie grinste mich an. Dann fuhr sie mit dem Finger über meine Lippen. Ich fuhr mit der Zunge drüber, denn es kitzelte. Sie lachte und strich mir über Nase, Augenbrauen und dann wieder über die Wange bis zum Mund. Ich kniff die Augen zusammen. „Schwer nicht wahr?“ kicherte sie. Sie setzte sich auf den Tisch und zog mich an sie heran. Dann knöpfte sie mir langsam und vorsichtig die Bluse auf. Als wir beide die Tür klicken hörten, sprang ich zurück und zog meine Jacke schnell an. Frau Hanser kam herein und sah uns kurz überrascht an. „Ah, Kia, Jeanine ihr seid beide noch da?“ Wir nickten nervös. Ich wurde leicht rot und nahm meine Tasche. „Ähm... Kia ich möchte gerne noch kurz mit dir sprechen...“ die junge Lehrerin sah mich leicht scheu an. Ich sah kurz zu Nine, die mit den Schultern zuckte und mich angrinste. Sie

schnappte ihre Tasche, stieg vom Tisch und lief aus dem Zimmer. Ich stellte mich vor Frau Hanser und sah sie an „Was gibt es denn? Habe ich etwas angestellt?“ Frau Hanser schüttelte den Kopf. „Nein, hast du nicht. Ich wollte nur wissen wo du Kampfsport gelernt hast... denn so wie du gegen Roman gekämpft hattest war das nicht aus einem Verein oder so...“ Sie setzte sich auf das Pult. Ich selbst lehnte mich an einen Tisch. „Ich habe mir das meiste selbst beigebracht, aber auch einen teil von... einem bekannten gelernt“ Sie nickte. „Wie lange machst du das schon?“ Ich dachte kurz nach „Also mit diesem Jahr wären es dann fast sechs Jahre“ Sie sah mich staunend an. Dann sah sie zu Boden und machte einen traurigen Eindruck. „Ich möchte so etwas auch können, aber bisher hatte ich keine Zeit mich da irgendwo mal anzumelden. Daher hätte ich eine kleine bitte an dich...“ sie sah mir in die Augen. Ich grinste. „Sie wollen dass ich ihnen das beibringe was ich kann?“ Die Lehrerin nickte. „Hm... Na gut, aber wo und wann?“ Sie holte den Stundenplan aus ihrer Tasche. „Ihr habt ja nur noch zwei Tage Schule. Da ihr viele Freistunden habt, wäre es da okay? Oder hast du da schon etwas anderes vor?“ Ich dachte einen Augenblick lang an Nine, doch dann schüttelte ich den Kopf. „Nein. Wir können es in den Freistunden machen aber... Zwei Tage reichen nicht“ Frau Hanser lächelte mich an. „Hätten sie Lust mich auch in den Ferien zu unterrichten?“ Ich lachte. „Naya, viel vor habe ich eh nicht. Aber wenn, dann ginge es nur morgens oder nachmittags“ Frau Hanser nickte. „Kann ich dich dann anrufen?“ Ich nickte. „Kein Problem. Aber es ist besser wenn sie mich auf dem Handy anrufen, denn ich bin nicht sehr oft daheim...“ Sie gab mir ihr Handy in die Hand. Ich speicherte schnell meine Nummer und reichte es an ihr zurück. „Vielen Dank“ Sie steckte es wieder in ihre Tasche. „Naya, ich muss jetzt leider los...“ Ich griff meine Tasche und lief zur Tür. „Bis Morgen dann, Kia“ Ich drehte mich kurz um und grinste sie an. „Ja, bis Morgen Frau Hanser“

Als ich auf den Gang kam, konnte ich Nine nirgends sehen. Ich rannte auf den Hof, doch selbst da war sie nicht. Als ich Jan sah, kam ich auf ihn zu. „Jan? Hast du Nine gesehen?“ Jan drehte sich zu mir herum. „Ja, sie wurde von so einem Typen abgeholt“ Ich starrte ihn an. „Ähm... okay, Danke...“ Ich drehte mich um und lief vom Hof. Jan sah mir verwirrt nach.

Als ich am nächsten Morgen ins Zimmer kam, war Nine nicht da. Ich setzte mich auf meinen Platz und sah mich besorgt um.

Wo zum Teufel war sie nur?

Als Frau Hanser hereinkam, wurde es still. Sie bemerkte meinen fragenden Blick. „Jeanine wird heute leider nicht kommen. Ihre Mutter hatte heute Morgen angerufen und sie entschuldigt“ Ich nickte nur. Frau Hanser begann mit dem Unterricht doch ich bekam nicht sehr viel davon mit. Als die erste Freistunde kam, ging ich zusammen mit Frau Hanser in den Physikraum. Wir schoben die Tische zur Seite und hatten dann genug Platz. Ich fing an ihr die Grundtechniken wie den festen Stand, Kniebeugung und Fausthaltungen beizubringen. Ihr machte das alles Spaß und sie machte es auch fast alles richtig. Als ich ihr einen einfachen Vorderschlag beibrachte, hatte sie die hintere Wand nicht ganz im Auge und hatte zu weit ausgeholt. Sie schlug sich heftig den Ellenbogen an der Betonwand an und zuckte zusammen. Sie rieb sich den Arm und fluchte. „Tut mir Leid, ich hatte nicht ganz aufgepasst...“ Sie setzte sich auf den Boden. Ich lief zum Waschbecken, holte ein paar Papiertücher und machte sie mit kaltem Wasser nass. Dann kniete ich mich neben sie und nahm ihre Hand. Überrascht sah sie mich an. „Scheiben sie ihren Ärmel hoch“ Frau Hanser gehorchte und schob

den Ärmel hoch. Ich legte ihr die Tücher auf den Ellenbogen und ließ sie dann wieder los. „Hier, das kühlt ein wenig ab“ Ich stand wieder auf und lief zu meiner Tasche. Dann sah ich auf die Uhr und erschrak. „In drei Minuten fängt wieder der Unterricht an. Wir sollten schnell hier wieder Ordnung reinbringen.“ Ich zog die Tische wieder in die Mitte des Raumes und ordnete sie richtig hin. Als es klingelte war ich fertig und half Frau Hanser auf. „Wenn das heute Mittag nicht besser werden sollte, gehen sie am besten zum Arzt“ meinte ich als ich auf ihren geschwollenen Arm sah. Frau Hanser lächelte leicht. „So schlimm ist das nicht. Ich war schon heftigeres gewohnt“ Als ich sie fragend ansah, wandte sie sich ab und lief zur Tür. „Komm, lass uns zurück zu den anderen gehen“

Am Mittag versuchte ich Nine auf dem Handy zu erreichen, doch es war abgeschaltet. Besorgt runzelte ich die Stirn. Ich legte mein Handy zur Seite und lief runter in die Küche. Sarah war mal wieder dabei sie in Schutt und Asche zu legen. Ich stand nur im Türrahmen, als sie die Mikrowelle ausschalten wollte und ihr plötzlich alle Eier mit Schalen entgegen kamen. Als ich ihren dummen Gesichtsausdruck sah, brüllte ich vor lachen und kippte beinahe um. „Was ist daran so witzig?“ grummelte sie ärgerlich als sie versuchte das Eiweiß aus ihren Haaren zu fusseln. Ich stand nur da und lachte. Als ich wieder ein wenig Atem hatte japste ich nur. „Seit wann tut man Eier in die Mikrowelle?“ Sarah zuckte mit den Schultern. „Ich hatte keine Lust sie zu kochen. Deshalb dachte ich dass es in der Mikrowelle schneller geht!“ Ich fing wieder an zu lachen. Sarah sah mich nur böse an und knurrte. Dann holte sie den Teller aus der Mikrowelle heraus und schnappte sich einen Lappen um sie sauber zu machen. Ich stellte mich an den Herd und holte in paar Töpfe raus. „Ich mach uns was zu Essen...“ Fast zwanzig Minuten später stand ein leckerer Nudel-Gemüse Auflauf auf dem Tisch und Sarah und ich fingen an zu essen. Anschließend half ich meiner Schwester bei den Hausaufgaben. Und das nur, damit ich mich nicht mehr so viel mit Nine beschäftigte. Am Abend dann schrieb ich ihr eine SMS. Sobald sie ihr Handy einschaltet, wird sie wissen dass ich mir Sorgen um sie mache.

Doch es kam an diesem Abend nichts mehr zurück. Unruhig schlief ich ein.

Als ich morgens in die Schule kam, war Nine schon da. Ich begrüßte sie voller Überfreude und küsste sie sehr lang und innig. Doch ich spürte dass sie anfangs zögerte. Ich ließ sie los und sah sie besorgt an „was ist los?“ Sie schüttelte den Kopf und versuchte zu grinsen „Nichts...“ Dann strich sie mir durch die Haare „Hab nur noch ein wenig Kopfschmerzen“ Ich sah sie fragend an. Sie seufzte. „Ich habe gestern zu viel getrunken und hab nen ordentlichen Kater“ Ich fing an zu lachen und knabberte an ihrem Ohr. „Mal sehen, ob ich es schaffe den Kater zum schnurren zu bringen?“ Sie grinste und legte den Kopf in den Nacken, während ich ihren Hals küsste. Meine Hand fuhr unter ihr Shirt und strich über ihre Brust. Ich wollte ihr gerade das Shirt über den Kopf ziehen, als Frau Hanser am Zimmer vorbeilief und uns sah. Sie klopfte vorsichtig an und erschrocken fuhren Nine und ich herum. Verlegen sah sie uns an. „Tut mir Leid, aber ich glaube ihr habt jetzt bei mir Unterricht... und ich möchte bitte dass ihr beide rechtzeitig da seid“ Jeanine nickte und rutschte vom Tisch. Ich versuchte meinen Atem zu beruhigen

Meine Fresse, wir werden immer unvorsichtiger. Jetzt wollten wir es sogar in einem Klassenzimmer treiben! Man und das nur, weil ich ein verdammt großes Verlangen nach ihr hatte, das ich nicht mehr stillen konnte. Herrgott hilf!

Ich nahm meine Tasche und lief den beiden hinterher.

Der Unterricht verlief eigentlich fast normal. Nur, dass Frau Hanser uns immer wieder verlegen ansah. Ich setzte jedoch immer wieder ein kleines unschuldiges lächeln auf.

Nach dem Unterricht war die Freistunde. Frau Hanser und ich gingen in ein leeres Klassenzimmer und fingen mit den Übungen an. „Schade dass ab morgen schon Ferien sind“ seufzte sie und begann mit ein paar Faustschlägen. Ich grinste sie an. „Sie haben doch meine Nummer. Wir können uns jederzeit wieder sehen und trainieren“ Sie lächelte mich an. „Wenn du nicht gerade mit deiner Freundin beschäftigt bist nicht wahr?“ Ich wurde knallrot und sah beschämt weg. Frau Hanser lachte. „Keine Sorge, ich werde niemanden etwas sagen. Es ist bei mir ein gut behütetes Geheimnis!“ Sie drehte sich seitwärts und machte meinen Tritt nach. „Darf ich fragen wie lange ihr schon zusammen seid?“ Ich war überrascht dass sie das fragte. „Schon fast ein ganzes Jahr...“ Ich dachte nach. „In knapp vier Monaten sind es ein Jahr“ Frau Hanser sah mich überrascht an. „Wow! Ihr habt es aber sehr gut geheim gehalten. Ich habe das erst am Turnier mitbekommen. Ihr seid echt gut“ Ich parierte ihren leichten Fausthieb. „Danke, aber wie man merkt werden wir immer unvorsichtiger...“ Ich wich einen Schritt zurück. „Naya, dann müsst ihr euch wieder daran gewöhnen Vorsicht walten zu lassen“ Ich nickte „Ich weiß, aber es ist nicht einfach...“ Sie sah mich fragend an. „warum?“ Einen Augenblick lang hielt ich inne. Dann erzählte ich ihr seufzend von der Sache mit meiner Mutter und Nines Rat, für eine Weile auseinander zu gehen. Frau Hanser hörte mir schweigend zu. Am Ende nickte sie. „Ich weiß wie das ist. So was musste ich auch einmal durchmachen. Da kann man nur hoffen dass ihr dann in den Ferien eure Ruhe habt oder?“ Ich nickte. Plötzlich ging die Tür auf und Nine sah herein. „Ah, hier bist du!“ Sie schloss die Tür und setzte sich auf einen der Tische. „Ja wir trainieren ein wenig. Kia war so nett um mir das ein wenig bei zu bringen“ erklärte Frau Hanser. Nine nickte und grinste mich an. Als die Stunde um war, stellten wir zu dritt die Tische wieder hin und räumten noch auf. Ich wollte gerade aus dem Zimmer gehen, als Nine mich zurück hielt. „Kia...? Ich muss mal bitte mit dir reden“ flüsterte sie. Frau Hanser und ich sahen sie besorgt an. Nine sah traurig zu Boden und hielt meine Hand. „Nun... Ich werde dann mal gehen. Ich melde mich Kia“ Frau Hanser drehte sich um und lief auf den Gang. Besorgt schloss ich die Tür und drehte mich zu Nine um. „Was ist los?“ Nine kam auf mich zu und umarmte mich. „Es gibt da etwas was ich dir sagen muss...“ Ihre Stimme wurde heißer. Ich hielt sie fest. Mein Herz raste und ich wusste, es war nichts gutes was sie nun sagen wollte.

„Lass mich raten: Du hast einen anderen kennen gelernt und willst jetzt Schluss machen?“ Ich grinste. Sie sah mich erschrocken an. „Nein! Nein um nichts auf der Welt will ich mich von dir Trennen!“ – „Dann denke ich, bist du gestern in deinen Alkoholrausch fremdgegangen? Oh wie konntest du nur?“ ich lachte. Nine sah mich nur verwirrt an. „Sag mal, findest du das witzig?“ Ich schüttelte den Kopf. Doch dann fing ich an zu Nicken. Dann wieder Kopf schütteln. „Ich weiß es nicht! Setz dich erst mal, sonst kipp ich am Ende noch um!“ versuchte ich zu scherzen. „Kia, bitte es ist Ernst!“ Nine packte meine Hand. „Ich... Ich bin dir nicht fremd gegangen oder so. Und ich habe auch keinen neuen. Aber... Ich fürchte wir können und nicht mehr sehen... und das für eine sehr lange Zeit...“ Ich starrte sie an.

Klick, Klack, Klick, Klack. In meinem Hirn ratterte es. Nicht mehr sehen? Was soll das heißen?

Ich machte meinen Mund auf. Doch dann klappte ich ihn wieder zu.

Ihre Mutter? Hat sie plötzlich auch was gegen mich?

„Meine Mutter...“ begann Nine. „Hat was gegen mich?“ beendete ich fragend ihren Satz. Erschrocken schüttelte Nine den Kopf. „Mein Gott, Nein! Nein, sie hat nichts gegen dich Kia. Es ist nur so... Sie hat einen neuen Freund. Er kommt aus Essen und... naja, die beiden sind schon seit einem halben Jahr zusammen und so... aber das nur

als Fernbeziehung“ Sie fuhr sich durch die Haare. „Ah und er hat was gegen Lesben?“ Nine schüttelte den Kopf. Dann drückte sie sich an mich. „Wir ziehen zu ihm. Wir ziehen nach Essen!“

Das war wie eiskaltes Wasser das man mir über den Kopf schüttete.

„Nein! Aber was... ich will das nicht!“ Ich packte sie und hielt sie an den Schultern. „Das kannst du nicht machen! Du bist doch achtzehn! Bleib bei mir!“ Nine schüttelte den Kopf. In ihren Augen standen Tränen. „Meine Mutter will dass ich mitkomme“ Ich schüttelte heftig meinen Kopf. „Das kann sie nicht machen! Wie soll es mit uns weitergehen? Es war schon schwer genug dass ich jetzt drei Tage ohne dich bleiben musste! Und jetzt auch für den Rest meines Lebens? Was ist mit der Schule? Du musst hier dein nächstes Jahr noch fertig machen! Und...“ – „Kia“ – „...Ich kann das einfach nicht! Ich will das nicht“ – „Kia...“- „Ich habe jetzt so lange gebraucht Nine! Ich habe so lange gebraucht dass ich endlich geblickt hatte was ich für dich empfinde! Und ausgerechnet jetzt wo ich eh schon so viel am Hals habe...“ - „Kia!“ – „... willst du auch noch weg?“ – „Kia!“ Nine packte mich an den Schultern und küsste mich. Ich verstummte. Als wir uns lösten sah sie mich an. Sie weinte. „Ich kann doch auch nichts dafür... Ich will das ja auch nicht aber meine Mutter sieht es nicht ein dass ich hier alleine leben will. Sie meinte ich hätte keinen Job und könnte mich noch nicht alleine Durchschlagen“ Sie schluchzte. „Ich will doch auch nicht weg von dir...“ – „Dann... werde ich einfach mit dir kommen! Ich schmeiße hier alles hin und komme mit dir!“ Doch Nine schüttelte den Kopf. „Das kannst du auch nicht machen Kia. Was ist dann mit deiner Familie? Was ist mit Kathy und deiner Band? Ihr habt doch jetzt einen Vertrag! Ich seid kurz vor eurem Profidebüt“ Sie strich mir über die Wange. „Und das alles willst du jetzt hinschmeißen?“ Ich nickte heftig „Ich will bei dir sein!“ Nine senkte den Kopf. „Du hast doch auch so gut wie kein Geld Kia. Wie willst du da leben? Du hast auch keine Ausbildung“ Ich fuhr mir durch die Haare. „Irgendwie werde ich das schon packen“ murmelte ich. „Kia, sei nicht kindisch. Lass den quatsch!“ Sie sah mir in die Augen. „Ich weiß dass es sehr schwer wird. Aber wir könnten doch auch eine Fernbeziehung führen... Bis wir dann alt genug sind und dann könnten wir zusammen ziehen! Wie wär's?“ Ich schüttelte den Kopf. „Ich kann das so lange ohne dich nicht. Da wird dann alles nur auf Vertrauen gesetzt. Was ist aber wenn einer von uns am ende dann doch Fremd geht? Dann ist alles kaputt!“ – „Ich weiß. Aber was sollen wir machen? Uns bleibt nichts anderes übrig“ Sie strich mir über den Hals. „Kia es tut mir Leid... Wirklich“ Ich wusste nicht was ich sagen sollte. Fieberhaft überlegte ich wie ich sie zum dableiben zwingen konnte, doch am Ende gab ich auf. Sie hatte in allen Punkten Recht.

Ich hatte das Gefühl, dass sich zwischen uns ein Graben auftat und ich in den Abgrund lief.

„Mirko meinte, dass es besser wäre wenn wir gleich morgen früh fahren. Von hier aus brauchen wir knappe vier Stunden. Es hat morgen Nachmittag leider einen Termin und er will rechtzeitig da sein“ flüsterte sie. Ich schwieg. „Unsere ganzen Sachen wurden gestern schon weggebracht. Ich wollte dir gestern schon alles erzählen, aber dann war ich mit Jan unterwegs und hab zu viel getrunken, weil ich einfach nicht wusste wie ich es dir sagen sollte. Und weil ich das alles einfach nicht will....“ Ich strich ihr die Strähnen aus dem Gesicht und wusste einfach nicht was ich sagen sollte. Plötzlich klingelte ein Handy. Nine holte ihres heraus und ging dran. Sie wischte sich schnell die Tränen aus dem Gesicht. „Ja?“ Ihre Stimme klang fest. Ich drehte mich um. „Hallo Mirko. Ja ich bin noch da. Was? Nein du musst mich nicht abholen... ich laufe heim. Was? Nein, nein wirklich nicht. Warte mal kurz...“ sie drehte sich zu mir herum. Doch

ich rannte bereits den Gang entlang und über den Schulhof. Nine rief mir hinterher, doch ich hörte nicht hin. Ich rannte über die Straße auf den Weg in den Park. Graue Wolken türmten sich über das Dorf zusammen. Ich rannte am See vorbei und scheuchte dabei mehrere Enten auf.

Ich konnte es immer noch nicht glauben! Sie will weg. Sie muss weg! Und ich kann nicht mit... Ich will aber mit! Aber die Familie? Warum ausgerechnet jetzt? Warum jetzt wo wir wirklich dabei waren, die erste schwere Prüfung zu meistern? Warum folgt schon gleich die nächste? Will Gott vielleicht doch nicht dass wir zusammen sind? Aber warum hat er uns dann überhaupt zusammen gebracht? Oder will er uns prüfen ob wir uns wirklich lieben?

Die ersten Regentropfen fielen runter. In meinen Seiten stach es und ich schnappte nach Luft. Ich wurde langsamer und lief nun durch den Wald. Als ich am Bach ankam, kroch ich unter die Brücke und setzte mich in das trockene Gras.

Dann, ganz langsam machte sich ein dicker Knoten im Hals bemerkbar. Ich schluckte, doch er verschwand nicht. Dann liefen mir Tränen übers Gesicht. Ich fing an hemmungslos zu weinen.

Spät am Abend kam ich total durchnässt bei Kathy an. Als sie mich sah, stieß sie einen spitzen Schrei aus und umarmte mich heftig „Kia! Oh mein Gott wir haben dich schon gesucht! Wo warst du nur? Jeanine ist voll abgegangen und war total besorgt um dich!“ Sie schob mich von sich weg und betrachtete mich „Du siehst aus wie ein Schlammmonster. Komm erst mal rein... und dann gleich ab unter die Dusche. Oder lieber in die Badewanne?“ Ich schwieg und zog meine Jacke aus, die Kathy gleich an sich nahm und über der Heizung aufhängte. Dann nahm sie mich an der Hand und zog mich hinter sich her zum Bad. „Okay, hopp in die Dusche. Shampoo und das ganze andere Zeug steht da hinten. Handtuch liegt auf der Kommode und waschen kannst du dich ja alleine. Ich richte das Gästezimmer her und dann koche ich was. Einverstanden?“ Ich nickte und verschloss die Tür hinter ihr.

Sie richtet das Gästezimmer her? Normalerweise schlafe ich doch immer mit ihr in einem Bett. Und vor allem dann immer, wenn es einen von uns beiden nicht gut geht. Was sollte das dann jetzt?

Ich zog mich aus und stieg unter die Dusche. Das warme Wasser tat sehr gut und meine Haut fing an zu prickeln. Die Kälte in mir verschwand langsam. Als ich fertig war, bemerkte ich die Kleidung die neben der Tür lag.

Hatte Kathy sie gebracht?

Ich zog sie an und ging dann in Kathys Zimmer. Zu meiner Überraschung saß Kathy zusammen mit Nine auf dem Bett und unterhielten sich. Ich lehnte mich an den Türrahmen und beobachtete die beiden eine weile schweigend. Dann drehte sich Kathy langsam um „Man, sie müsste eigentlich schon fertig sein! Wo bleibt sie denn nur...“ Sie sah mich einen Augenblick lang überrumpelt an. Dann stand sie auf „Essen ist schon fertig, wir haben nur noch auf dich gewartet.“ Sie ging an mir vorbei und

strich mir dabei über die Wange. Nine kam auf mich zu, umarmte mich und drückte sich an mich. „Ich hab mir Sorgen um dich gemacht... Warum bist du abgehauen?“ Ich sah dass sie auch geweint hatte. „Im Wald... wollte für ne kleine Weile alleine sein...“ murmelte ich. Sie küsste mich sanft. Dann liefen wir schweigend hinter Kathy her. Nach dem Essen sah Kathy auf die Uhr. „Oho, schon halb eins. Kia, ich habe schon heute Mittag bei deiner Mutter angerufen und ihr gesagt dass du bei mir schlafen würdest“ Sie stand auf und räumte den Tisch ab. Nine half ihr und trug den Reis weg. Ich saß nur da und nippte an meiner Cola. Als die beiden fertig waren, gingen wir zu dritt hoch. „Okay, dann wünsche ich euch eine gute Nacht“ Kathy gab Nine und mir einen Kuss auf die Backe und verschwand dann in ihrem Zimmer. Nine sah mich nachdenklich an. Ich erwiderte ihren Blick und griff dann nach ihrer Hand. Ich schloss hinter uns die Tür und küsste sie zärtlich. Ihre Hand strich mir durch den Nacken und hinterließ warme Spuren auf meiner Haut. Langsam zogen wir uns gegenseitig aus. Ich strich über ihre Brust und massierte sie, während ich frech auf ihre Zunge biss. Sie kicherte und drückte sich fest an mich. Ich spürte sie überall. Das Sorgte bei mir für eine riesige Hitzewelle, die sich auch auf sie übertrug. Ich drückte sie auf das Bett und wieder verloren wir uns in unserem Rausch, den anderen zu spüren. Das könnte ja schließlich auch die letzte Nacht sein, in der wir uns richtig liebten...